

7. Jahrbuch

des Musealvereines Wels

1960/61

MITARBEITERVERZEICHNIS

Herta Eberstaller, Dr. phil., Institut für österreichische Geschichtsforschung, Wien.

Erich Eigner, Dipl.-Ing., beh. autor. Zivilarchitekt, Wels.

Otto Grabner, Amtssekretär, Amtsleiter der Personalabteilung der Stadtgemeinde Wels.

Friederike Grill-Hillbrand, Dr. phil., Institut für österreichische Geschichtsforschung, Wien.

Erich Hillbrand, Dr. phil., Kriegsarchiv, Wien.

Kurt Holter, Dr. phil., Konsulent der öö. Landesregierung, ehrenamtlicher Konservator des Bundesdenkmalamtes, Wels.

Erich Marks, Dr. phil., Bibliothekar, Linz.

Gilbert Trathnigg, Dr. phil., Museumsdirektor, Konsulent der öö. Landesregierung, ehrenamtlicher Konservator des Bundesdenkmalamtes, Wels.

Rudolf Zinnhobler, Dr. theol., Weltpriester, Graz.

Gedruckt mit Unterstützung des Notringes der wissenschaftlichen Verbände Österreichs auf Antrag des Verbandes österreichischer Geschichtsvereine.

Für die Gewährung namhafter Subventionen für den Druck hat der Musealverein außerdem dem Lande Oberösterreich und der Stadtgemeinde Wels zu danken.

ABBILDUNGSNACHWEIS

Außer Abb. 2, 3, 4, 17 (Dr. Holter, Wels) alle Musealverein Wels.

Die Textabbildungen zu den Beiträgen von G. Trathnigg stammen von K. Kasberger sen., Wels und zu dem Beitrag K. Holter von akad. Maler Mayrhofer, Steyr.

Schriftleitung: Dr. Kurt Holter und Dr. Gilbert Trathnigg
Im Kommissionsverlag by Verlag Welsermühl, Wels
Gesamtherstellung: Druck- und Verlagsanstalt Welsermühl, Wels

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Vereinsbericht	7
Museums- und Archivbericht 1960	8
GILBERT TRATHNIGG: Das östliche Gräberfeld von Wels	14
KURT HOLTER: Geschichte der St. Ägidienkirche in Aigen bei Wels	33
HERTA EBERSTALLER: Die Burgvogtei Wels und ihre Vögte im 15. Jahrhundert	50
FRIEDERIKE GRILL-HILLBRAND: Lorenz Mittenauers historiographische Aufzeichnungen	62
RUDOLF ZINNHOBLER: Sebastian Agricola, Administrator der Stadtpfarre Wels (1674—1694)	70
Bestellung eines Administrators und der Beginn der Tätigkeit Agricolas — Der Einzug Agricolas in den Pfarrhof — Das Lebenswerk Agricolas — Quel- len zu einem Lebensbild Agricolas — Lebensbild Sebastian Agricolas	
BRUNO GRIMSCHITZ: Johann Michael Prunners Bauten in Wels	90
Die Spitalskirche — Die Kalvarienbergkirche — Das Gartenhaus der Hohen- felder Benefiziaten — Der Palast Tilly (Bezirkshauptmannschaft Wels — Das Gartenhaus des Palastes Tilly — Der Turm und das Westportal der Stadt- pfarrkirche — Das Rathaus — Prunner in Wels	
ERICH HILLBRAND: Quellen zur Topographie von Wels aus dem Kriegsarchiv in Wien	103
ERICH EIGNER: Die städtebauliche Entwicklung von Wels	109
GILBERT TRATHNIGG: Beiträge zur Verwaltungs- und Wirtschafts- geschichte von Wels im 19. und 20. Jahrhundert	114
Überblick über die Entwicklung von Wels 1848—1915 — Zur Preisentwik- lung von 1861—1912 — Die Entwicklung des Kontenrahmens in der Welser Stadtverwaltung — Die Entwicklung der städtischen Einnahmen — Darlehen an die Stadt und ihre Verwendung — Die Ausgaben — Die Personalausgaben — Schlußwort	
OTTO GRABNER: Bemerkungen zu G. Trathnigg, Beiträge zur Verwaltungs- und Wirtschaftsgeschichte von Wels im 19. und 20. Jahrhundert	160
ERICH MARKS: Literatur zur Welser Stadtgeschichte	167
 KLEINE BEITRÄGE:	
KURT HOLTER: Zur Barbara-Kapelle bei den Minoriten in Wels	197
RUDOLF ZINNHOBLER: Die Welser Kirchfahrt nach Kremsmünster	198
GILBERT TRATHNIGG: Die Karfreitagsprozession der Welser Kapuziner	201
GILBERT TRATHNIGG: Zum Bau der ehemaligen Spitalskirche in Wels	204
FRIEDERIKE GRILL-HILLBRAND: Auszüge aus den Welser Ratsprotokollen, Johann Michael Prunner betreffend	205
GILBERT TRATHNIGG: Die Welser Garnisonen von 1860 bis 1918	208
 GILBERT TRATHNIGG: Führer durch die Schausammlung des Landwirtschaftsmuseums Wels	
	209

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Zwischen Seiten 88 und 89:

1. Fenster der Nordwand und Christophorus-Fresko	zu S. 37
2. Hochaltar von 1678, Zustand 1931	zu S. 40
3. Kanzel von 1678/1695	zu S. 42
4. Seitenaltar von 1679, Zustand 1931	zu S. 41
5. Grabstein des Sebastian Agricola († 1694)	zu S. 83f.
6. Aufriß des Westportals der Stadtpfarrkirche in Wels, 1731	zu S. 97
7. Kaiser-Josef-Platz und ehemalige Spitalskirche, um 1900	zu S. 90
8. Kalvarienbergkirche von Norden	zu S. 91
9. Gartenhaus der Hohenfelder Benefiziaten	zu S. 92
10. Gartenpavillon des Palastes Tilly	zu S. 96
11. Palast Tilly (Bezirkshauptmannschaft), Nordansicht	zu S. 94

Zwischen Seiten 104 und 105:

12., 13. Rathaus vor und nach dem Umbau 1738 (Risse)	zu S. 99
14. Stadtplan von Wels 1825	zu S. 109
15. Stadtplan von Wels 1912	zu S. 113
16. Bürgermeister Dr. Franz Groß	zu S. 118
17. Stadtrat August Göllicherich	zu S. 121

TEXTABBILDUNGEN

Zu GILBERT TRATHNIGG, Das östliche Gräberfeld von Wels:	Seite
Fundkarte des Gräberfeldes	15
I. Urnen und Gefäßbeigaben. (Vgl. a. S. 17)	23
II. Flügelfibel, Schlüssel, Bronzegriff, späte Tonlampe, chirurgischer Löffel, Griffel, Schwertriemenhalter, kräftig profilierte Fibel, Bernsteinschmuck, Lampen in Pinienzapfenform, weibliche Büsten aus Pfeifenton. (Vgl. a. S. 17)	25
III. Bairische Funde aus der Dr.-Groß-Straße — Römische Bronzearmbänder und Fabrikslampe — Römische Beisetzungen. (Vgl. S. 17)	31
Zu KURT HOLTER, Geschichte der St. Ägydienkirche in Aigen bei Wels.	
Ornamente der Orgelempore in der Ägydienkirche in Aigen bei Wels	45
Zu GILBERT TRATHNIGG, Führer durch die Schausammlung des Landwirtschaftsmuseums Wels:	
Scheunentor, Stadelbalken, Sonne, Rüstbäume, Türklopfer, Balkenkopf. Darstel- lung landwirtschaftlicher Geräte auf der Truhe von 1795	221

KLEINE BEITRÄGE

ZUR BARBARA-KAPELLE BEI DEN MINORITEN IN WELS

In einer eingehenden Untersuchung im Jahrbuch 1957 (Geschichtliche Nachrichten über die Barbara-Kapelle bei den Minoriten und über andere ältere Kirchenbauten in Wels, Jahrbuch des Musealvereines Wels 1957, S. 23—51) haben wir uns bemüht, den Nachweis zu erbringen, daß die sogenannte Sigmarkapelle an der Ostseite des ehemaligen Minoritenkonvents mit dem Lambacher Abt Sigmar, dessen Namen sie jetzt trägt, und der am Anfang des 14. Jahrhunderts lebte, nichts zu tun hat, sondern daß ihr richtiger Name der der Barbara-Kapelle ist, welche als Adelsstiftung des späten 15. Jahrhunderts gelten kann. Nunmehr wird diese außerordentlich reizvolle und in liebevollem Bemühen restaurierte Kapelle als zentrale Kriegergedenkstätte der Stadt Wels ausgestattet, so daß auch ihre Baugeschichte wieder in den Vordergrund des Interesses rücken wird.

Es darf daher in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, daß eine der interessantesten Quellen zur Geschichte des Minoritenklosters aus dessen Spätzeit, die in dieser Untersuchung zwar genannt worden war, da ein Inhaltsverzeichnis davon vorlag (vgl. Jahrb. 1957, S. 34, Anm. 34), die aber nicht benützt werden konnte, nunmehr wieder zum Vorschein gekommen ist. Es handelt sich um eine Anzahl von Plänen, Aufrissen und Entwürfen, welche ein überaus interessantes Material zur Geschichte der Welser Barockbaukunst, vor allem bezüglich des Minoritenklosters, enthalten. Wir verdanken den Hinweis darauf Herrn Dir. Dr. G. T r a t h n i g g, der bei den neuen Ordnungsarbeiten im städtischen Archiv eine Mappe feststellen konnte, welche von neuerer Hand die Aufschrift trägt: *Pläne Minoriten-Neubau*.

Die überaus interessanten Entwürfe und Pläne stammen z. T. aus der Zeit vor dem großen Brand des Konventes von 1748, z. T. auch aus der Zeit nachher. Sie bedürfen im einzelnen einer genauen Untersuchung, welche u. a. zu klären haben wird, welche Rolle der damals viel genannte Welser Maurermeister Wolfgang Grinzenberger (Grizenberger) in der Welser Barockkunst gespielt hat, da auch von seiner Hand mehrere Entwürfe vorliegen. Aber auch von dem bekannten Barockmaler Wolfgang Andreas Heindl liegt ein signierter Entwurf für die Mariensäule vor, wobei er in Konkurrenz mit dem bekannten Linzer Steinmetzmeister Joh. Mich. Herstorfer stand.

Zur oben erwähnten Frage bezüglich der Barbara-Kapelle darf darauf verwiesen werden, daß in dieser Mappe zwei Pläne des Minoriten-

klosters vorhanden sind, von denen der eine vor dem Umbau von 1746 zu datieren ist und überdies den Vorzug hat, daß er in allen Teilen beschriftet ist. Es ergibt sich aus diesem Plan, daß unsere Schlüsse sowohl bezüglich der Barbara-Kapelle, als auch bezüglich der Wolfgangs-Kapelle an der Südseite der Minoritenkirche vollauf bestätigt werden. Beide Kapellen sind auf diesem Plan mit Buchstaben bezeichnet, die in einer Legende am Rande aufgelöst werden, so daß damit der letzte Zweifel an ihren alten Namen beseitigt ist. Die Barbara-Kapelle (*F Die Sct. Barbara Capellen*) wird in Kürze als Heldengedächtnisstätte eine Art Auferstehung feiern, wobei der alte Name den Artilleristen sicherlich Freude bereiten wird. Die St.-Wolfgangs-Kapelle, auf dem Plan mit *C Die Wolfgangj Capellen* bezeichnet, wird derzeit als ein Teil der Werkstatt der Freiwilligen Feuerwehr Wels verwendet. Es scheint uns berechtigt, auf diesen kleinen gotischen Sakralbau hinzuweisen und auf seine zierlichen barocken Stuckornamente aufmerksam zu machen — bei denen übrigens verschiedentlich die Vergoldung unter der Tünche zu Tage tritt —, damit dieser nicht in Vergessenheit gerät und damit seine Werte seitens der verantwortlichen Stellen auch weiterhin eine entsprechende Pflege und Betreuung erfahren, wie dies bisher der Fall ist.

K. Holter

DIE WELSER KIRCHFAHRT NACH KREMSMÜNSTER

Unter den vielen kirchlichen Prozessionen, Umgängen und Wallfahrten, die früher in oder von Wels aus stattfanden¹⁾, verdient die jährliche „Kirchfahrt“ nach Kremsmünster aus mehreren Gründen unser besonderes

¹⁾ An anderen Prozessionen (ich begnüge mich jeweils mit einem Beleg) seien aufgezählt:

Zwei Fronleichnamsprozessionen (LAR 1671).

Prozession im Zusammenhang mit den Versehngängen (= feierlicher Versehgang). (Meindl II, 75 für die Jahre 1415 und 1417).

Passionsprozession am Karfreitag von der Kapuzinerkirche aus (bis zum Jahre 1762) (G. Trathnigg: Die Welscher Karfreitagsprozession, Welscher Zeitung vom 29. 3. 1956, S. 3), dann Umwandlung in eine Rosenkranzprozession.

Markusprozession nach Thalheim mit Amt (Calendarium perpetuum mon. Cremifanensis, Linz 1711, S. 27).

Bittprozession nach Schauersberg am Bittmontag mit Amt (Calendarium, S. 89).

Nur einmal begegnen wir der Josephiprozession, und zwar in der Lichtamtsrechnung von 1675.

Am Osterdienstag eine Prozession zum Kirchweihfest der Ägidikirche mit Amt und Predigt (Calendarium, 85. Meindl II, 26 f.).